

Rundbrief 6-2023

Grusswort

Liebe Gönnerinnen und Gönner der CUS
Liebe Freunde



In den Monaten September und Oktober ist die Haupterntezeit. Was ausgesät wurde, muss auch geerntet werden. In immer kürzeren Abständen und in schnellerem Tempo wird geerntet. Die gigantischen Erntemaschinen erledigen al-

les in kürzester Zeit.

Fast furchteinflössend brummen die Monstermaschinen über die Felder und hinterlassen nur noch eine Staubwolke. Weltweit setzt die Agrarpolitik auf industrielle Produktion von Lebensmitteln. In der westlichen Welt sind wir es gewohnt, grosse Mengen, auch im Überfluss, zu produzieren; es geht ja schliesslich um das Geschäft.

Viele wichtige Grundnahrungsmittel werden an der Börse gehandelt. Da verwundert es niemand mehr, dass nicht mehr alle Menschen Zugang zu den Grundnahrungsmitteln haben. Weizenlieferungen aus der Ukraine (die Kornkammer Europas) werden vernichtet oder die Auslieferung verhindert. Erdbeben, Dürren, Überschwemmungen, Klimakatastrophen, politische Unruhen und Krieg führen zu unermesslichem Leid und Hunger.

Gerade die Menschen im Nahen Osten wären dringendst auf Nahrungsmittel angewiesen. Auch die Catholica Unio hilft Menschen in solchen Situationen. Wir bekommen laufend Anfragen aus dem Libanon, Syrien, Irak, Ägypten sowie aus der Ukraine.

Wir appellieren an Ihre Grossherzigkeit und bitten Sie um Ihre Unterstützung.

Archimandrit Roger Schmidlin

Anfangs September weilte der melkitische Erzbischof Georges Khawam aus dem syrischen Latakia für ein paar Tage in der Schweiz. Jacques Berset, Journalist und Nahostkenner, sprach mit ihm. Das Gespräch kann unter www.cath.ch/newsf/la-population-syrienne-sous-embargo-depuis-2011-est-exsangue/ nachgelesen werden.

Bischof Georges Khawam beschreibt die Lebenssituation in Syrien nach 12 Jahren Krieg, der Flucht von fast 7 Millionen Menschen ins Ausland - fast ein Drittel der Bevölkerung - und ebenso vielen Binnenvertriebenen. Er berichtet vom Wunsch vieler, ein Land zu verlassen, das sie nicht mehr ernähren kann. Ein Land, in dem es nur alle fünf Stunden Strom gibt, das eine hohe Inflation und grosse Versorgungspässe aufweist. «Man schnürt uns die Luft ab!» Mehr als 90 Prozent der Syrerinnen und Syrer leben in Armut. «Die Kirche versucht etwas zu tun, aber sie ist nicht in der Lage, die Lücke zu füllen...» Er trifft bei Besuchen in den Bergdörfern im Tal der Christen auf verzweifelte Menschen. «Die, die bereits gegangen sind, sind die Jungen, die Gebildeten, die Akademiker, die Lehrer, die Ärzte, die Krankenschwestern, die Geschäftsleute. Zurückgeblieben sind nur jene, die es sich nicht leisten konnten, wegzugehen, die Älteren, die oft alles verkauft haben - Grundstücke, Häuser, Autos, Schmuck -, damit ihre Kinder ins Ausland gehen können...» Beim Verteilen von Bargeld - Spenden aus dem Ausland - an die Christen in seiner Diözese haben sie ihm auch schon gesagt: «Wir wollen euer Geld nicht, gebt uns ein Visum, damit wir gehen können!»

Kranke, die über die Kirche Medikamente erhalten, verkaufen diese heimlich weiter, nur um etwas zu essen zu haben. «In manchen Familien wird mir gesagt, dass heute nur eines der Kinder essen kann, sein Bruder oder seine Schwester werden am nächsten Tag essen. Sie essen abwechselnd, das ist unmenschlich!»

«Es ist wichtig, dass die Welt erkennt, was wir durchmachen!» Wir fühlen mit ihm und danken Ihnen von ganzem Herzen für jede Gabe.

Spendenvermerk: **Unterstützung für Latakia**

Erntedank, eine Konkretisierung des Schöpfungsglaubens

In vielen Gemeinden wird meist im Oktober Erntedankfest gefeiert. Schon in den vorchristlichen Religionen, bei den Römern sowie im Judentum hatte diese Idee ihren Platz. Die Ernte wird als Geschenk erfahren, das nicht selbstverständlich ist und für das man Dank abstellen soll.

Juden und Christen sehen Gott nicht nur als den Schöpfer der Welt, sondern auch als den, der diese Welt erhält, aus dessen Hand der Mensch seine Nahrung erhält. So wird in der Röm.-kath. Kirche vor allen in den ländlichen Gemeinden vom Fest des heiligen Markus (25. April) bis zum Fest Kreuzerhöhung (14. September) für das Gedeihen der Feldfrüchte gebetet. In der Sorge um das tägliche Brot für alle und als Ausdruck der Fürbitte.

«Gott, der allmächtige Vater, segne euch und schenke euch gedeihliches Wetter; Er halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von euch fern. Er segne die Felder, die Gärten, die Reben und den Wald und schenke euch die Früchte der Erde. Er begleite eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebrauchet, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist.»

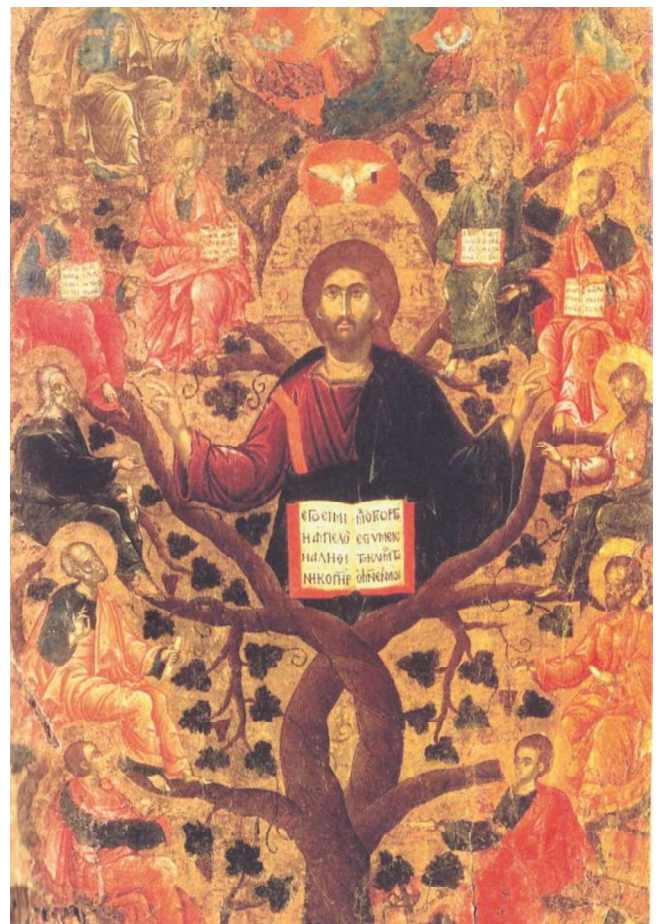


Foto: S. Stöcklin

Der Herbst ist die Zeit der Ernte und wird nochmal augenfällig als Erntedankfest gefeiert. Die farbenprächtigen Erntegaben, die zum Altar gebracht werden, geben dem Fest einen besonderen Charakter, der unmittelbar ins Auge springt, der auch nachzuvollziehen ist. Als Erntedankfeste können auch andere Feste in Ost und West angesehen werden, wie etwa Weinfeste, Kohl-essen, Martinsgans, Kirmes oder Jahrmarkt, auch Heiligtage verbinden sich mit Erntebräuchen.

Der Termin für ein Erntedankfest hängt von der jeweiligen Klimazone ab, es gibt auch nicht unbedeutende Abweichungen in den verschiedenen Kulturkreisen.

Beispielsweise werden in der byzantinischen Kirche am 6. August, dem Fest der Verklärung des Herrn, Weintrauben gesegnet:



Weinstock, Theodor Poulakis, Byzantinisches Museum, Athen 17. Jh

«Gott, unser Erlöser, dem es wohl gefallen hat, dass sein einzig geborener Sohn, unser Herr Jesus Christus Weinstock genannt wurde und der du seine Frucht als Gastfreund der Unsterblichkeit

erwiesen hast durch die Gnade deines Geistes, du selbst, Gebieter, segne auch jetzt diese Frucht des Weinstocks und gib allen, die davon genießen, die Heiligung und Förderung der Seele; den aber, der uns zusammengerufen hat, mach teilhaftig deines wahren Weinstocks, und bewahre sein Leben ohne Anfechtung, indem du es schmückest mit deinen ewigen und unentwendbaren Gütern. Durch die Gnade und Menschenliebe deines einzig gezeugten Sohnes mit dem du gepriesen bist, samt seinem allheiligen und guten und lebenspendenden Geiste jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen»

Im frühen Mönchtum war das Gebet der Gastfreundschaft von unantastbarer Heiligkeit. Das gilt besonders auch für Alte und Kranke.

«Gib den Greisen Wein und bring den Kranken Speise, denn sie haben ihr Fleisch zur Zeit der Jugend zermürbt.» Evagrius Pontikus

Der Dank für die Ernte ist eine Konkretisierung des Schöpfungsglaubens. Der Mensch erfährt sich weder als Hervorbringer der Welt noch als der, der Wachstum und Ernte garantieren kann. Deshalb antwortet er im Dank für die Erntegaben.

Im Glaubensbekenntnis (Credo) etwa sprechen die Christen: «Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...»

Auch im «Vater unser» beten die Christen: «unser tägliches Brot gib uns heute» (Mt 6.11) Diese vierte Bitte meint eigentlich täglich (= unentbehrlich) für das Überleben, also für jeden Tag das unerlässliche Brot. Brot meint aber nicht nur Brot an sich und auch nicht nur Nahrung im Allgemeinen, sondern durchaus alles, was wir zum Leben nötig haben. So auch der Sinn dieses Lebens in Gott, in seiner Erkenntnis, in der Liebe zu ihm, in der Gemeinschaft mit ihm, wie es im Evangelium «Leben in Fülle» genannt wird (Joh. 10,10). Unser tägliches Brot gib uns heute... könnte auch heißen, lass uns nicht nur existieren, sondern gib uns das volle, tiefe und ewige Leben, für das du uns erschaffen hast.

«In diesem mystischen Essen des Gotteswortes, dessen Bild aus dem natürlichen Vorgang des Essens genommen ist, wird nun auch dieser natürliche Vorgang des Essens selbst von innen her verwandelt. Denn jedes Essen derer, «die in meinem Namen beisammen sind», wird unversehens zu

einem Emmaus, bei dem der Herr unerkannt gegenwärtig ist und unverhofft erkannt wird.» Basilios von Caesarea



Ikone der Dreifaltigkeit,
Eva-Maria Steidel, Denzlingen 1998

Die Kirchen des Westens und des Ostens haben sich in der ökumenischen Bewegung: «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung» seit einigen Jahren auf einen konziliaren Prozess eingelassen. Die an diesem ökumenischen Dialog beteiligten Kirchen und Gruppen erfahren die der gesamten Menschheit zuteilwerdende Ernte nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit, und die ihnen vorenthalte nicht als ein Unvermögen der Schöpfung. Es sind die Menschen, die diese Schöpfung samt ihrer Ernte aufs Spiel setzen. Darum ist es wichtig, in unseren Erntedank-Gottesdiensten die Option für die Schöpfung und ihren Erhalt in unser Bitten und Beten einzubeziehen.

Archimandrit Roger Schmidlin

Literatur

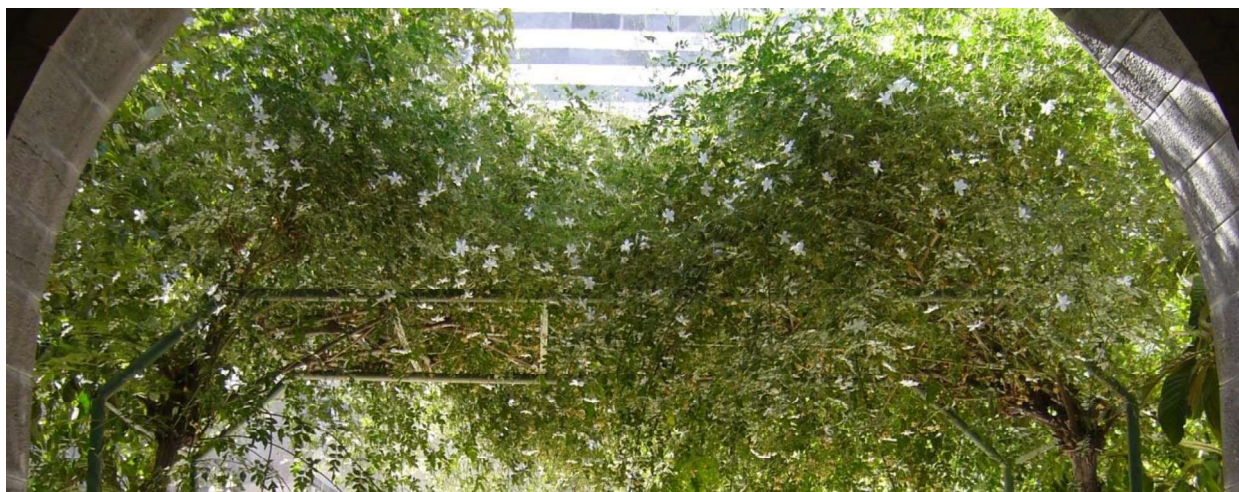
Handbuch der Ostkirchenkunde Band III Patmos
Gabriel Bunge Geistliche Vaterschaft, Lit Berlin
Alexios Maltzev, Bitt-, Dank- und Weihegottesdienst Band IV
Benediktionale

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

So	05.11.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
Mo	06.11.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	12.11.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fr
So	19.11.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
So	19.11.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
So	26.11.	14.00 h	Liturgie	griech-kath.	Kirche St. Otmar	St. Gallen	ukr
So	03.12.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
Mo	04.12.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	10.12.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fr
So	17.12.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
So	17.12.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
So	24.12.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Otmar	St. Gallen	ukr

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus *

Regelmässige Liturgien im byzantinischen Ritus am 1. Montag des Monats in der Dreikönigskirche in Zürich (19.00 Uhr) und am 3. Sonntag des Monats in der Franziskanerkirche in Luzern (18.00 Uhr).



Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden	CHF
Löhne für Angestellte im Patriarchat in Damaskus, Syrien	270.00
Projekte in der Ukraine	200.00
Herbstkollekte	825.65
Freie Spenden	1'180.00
Kollekten an byzantinischer Liturgie	191.00
Messstipendien	
Messstipendien à CHF 10.00	1'450.00
Total Spenden (August und September 2023)	4'116.65

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Catholica Unio Schweiz, Katholisches Ostkirchenwerk
 Catholica Unio Suisse, Œuvre de soutien de l'Orient chrétien
 Catholica Unio Svizzera, Opera di sostegno ai Cristiani d'Oriente

Winkelriedstrasse 36
 Postfach
 CH-6002 Luzern

Telefon +41 41 429 00 03
 Spendenkonto CH36 0900 0000 6001 6633 7

www.catholica-unio.ch
 info@catholica-unio.ch